MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 216. Donnerstag den 16. September 1841.

Inland.

** Breslau, 15. Sept. Gestern und heute veranstalteten die Ritterschaft der Provinz und die Bürger unserer Stadt Ihren Majestäten dem Könige und der Königin eine Reihe von Festlichkeiten, welche an äußerem Glanze sowohl als an herzlichem Frohsinn für alle Anwesenden unvergeßlich bleiben werden. — Die ländlichen Aufzüge, welche auf die von dem Schlesischen Vereine veranstalteten Wettrennen folgten, hatten sich, wie schon in dieser Zeitung erwähnt, des gnädigsten Beifalls Sr. Majestät in hohem Grade zu erfreuen. Bemerkt darf hier noch werden, daß Schlesien ähnliche Aufzüge, man mag nun die Anzahl oder die sinnreiche Ausführung derselben beachten, niemals gesehen hat. — In würdiger Weise schloß sich am Abende desselben Tages das Ballfest an, welches die Schlesische Ritterschaft Ihren Majestäten gab. — Zu diesem Ende hatte der Fest-Comité, welcher aus den Prinzen Biron v. Curland, dem Grafen Burghauß, Freiherrn von Gaffron, den Herren von Gilgenheimb, von Mutius, von Nimptsch, von Obermann und den Grafen M. Saurma, E. Schaffgotsch, Stosch, York von Wartenburg und Zedlitz gebildet wurde, eine Festhalle auf dem Exercier-Platze, zunächst dem Königlichen Palais, erbaut. Diese prachtvolle Halle mit ihren geräumigen Sälen, von dem Baurathe Langhans ausgeführt, gewährte einen imposanten Anblick. Mit einbrechender Dunkelheit wurde die Festhalle auf das glänzendste erleuchtet, und vor derselben stiegen Raketen in buntem Farbenwechsel auf. Die Zahl der Theilnehmer und Gäste, welche letztere aus allen Ständen in sehr liberaler Weise geladen waren, mochte gegen 2400 Personen betragen. Gegen 8½ Uhr erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin, begleitet von Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen des Hauses und allen höchsten Herrschaften. Mit herzlicher Freude wurden Höchstdieselben von der glänzenden Versammlung bewillkommnet. Se. Majestät eröffneten mit Ihrer K. Hoheit der Prinzessin Wilhelm (Tante Sr. Majestät) den Ball, und geruhten hierauf noch mit vielen Damen der Gesellschaft zu tanzen. Auch sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen nahmen an den Tänzen Theil. Ihre Majestäten, der König und die Königin, unterhielten sich auf das huldreichste mit vielen Anwesenden, und schienen sich wahrhaft glücklich im Kreise Ihrer treuen Unterthanen zu fühlen. Gegen 11 Uhr begann das Souper, nachdem J. Maj. die Königin Sich kurze Zeit vorher entfernt hatte. Während desselben trugen die Sänger- und Musik-Chöre folgende, von einem geachteten Mitgliede der Ritterschaft gedichtete, und von dem Seminar-Lehrer Richter componirte Lieder vor:

I.

Es glänzt ein Stern hoch über Preußens Throne,
Er schützte ihn in dunkler Sturmes-Nacht,
In seinem Schimmer strahlt die Königskrone,
In seinem Zeichen ruht des Volkes Macht.
Und ob in Ungewittern
Auch Felsengründe zittern:
Am Himmel glänzte hell der Preußen Stern,
Die Hoffnung blieb — die Rettung war nicht fern.

Und wollt ihr jenes hohe Sternbild kennen,
In dessen Strahle Preußens Glück erblüht?
So mögt ihr stolz die feste Treue nennen,
Die Fürst und Volk mit gleicher Kraft durchglüht.
Sie erbte mit der Krone
Vom Vater stets zum Sohne.
Treu' bis zum Tod dem angestammten Herrn,
So strahlet hell für immer Preußens Stern.

Als, König, Du in Deines Schlosses Hallen
Grubst Flammenschrift in unsre Herzen ein,
Da hörtest donnernd Du den Schwur erschallen:
Treu' und Gehorsam liebend Dir zu weih'n.
Was wir in jener Stunde
Gelobt mit Hand und Munde:
Wir lassen's nicht, Dein Königliches Wort
Tönt unvergeßlich in den Herzen fort

So lang' noch in den Adern unsrer Erben
Der Väter Blut in reiner Welle fließt,
So lange soll die Flamme nicht ersterben,
Die uns an Dich, an Deinen Stamm uns schließt.
Als heiliges Vermächtniß
Erblühe das Gedächtniß
Von jenem Bunde, welchen Gottes Hand
Um Dich und Deine treuen Völker wand.

Im Wohl des Friedens glänze Deine Krone,
Es werde nie Dein Vaterherz betrübt;
Doch nahten Feinde frevelnd Deinem Throne,
Erhebt Dein Volk sich stark und kampfgeübt.
Bei Deines Heerschilds Tönen
Die Väter mit den Söhnen,
Sie schaaren sich, hell strahlet Preußens Stern,
Der Preuße stirbt für seinen König gern.

II.

Ein Engel nahte einst in schönen Tagen,
In Huld und Anmuth strahlend, unsrer Flur,
Wohin sein sanftes Schweben ihn getragen,
Erblühte rings der Freude Rosenspur;
Es ruht' auf edler Stirn die Königskrone,
Doch heller strahlte hehrer Tugend Kranz,
Der schönste Schmuck des Engels auf dem Throne
Es war Luisens reiner Seelenglanz.

Da traf auch Sie des heißen Tag's Beschwerde,
Zerrissen ward des schönsten Bundes Glück;
Das edle Herz erlag dem Weh der Erde,
Der Engel kehrt zur Heimath früh zurück.
Vergebens suchte auf dem Königsthrone
Das treue Volk die Mutter hehr und mild,
Es trug der König einsam seine Krone
Und barg in tiefer Brust das theure Bild.

Doch, wenn wir heut empor zum Throne blicken
Ist des verwai'sten Volkes Wunsch gestillt.
An Friedrich Wilhelms Seite voll Entzücken
Begrüßen wir Elisens theures Bild.
Ihr gleich an Tugend, weiht Luisens Sohne
Sie treuer Liebe reinstes Erdenglück,
Sie schmückt mit frischen Blüthen seine Krone,
Und Frieden lächelt Ihm Ihr holder Blick.

Schon einmal grüßten wir in diesen Gauen
Des Königssohnes jugendliche Braut,
Du nahmst die Huldigungen voll Vertrauen,
Dir wir im Herzen liebend Dir erbaut.
Als Landesmutter grüßen wir Dich wieder,
Als unsers Königs hohe Königin,
O blicke, Herrin, huldvoll auf uns nieder,
Des Volkes Liebe, nimm sie liebend hin!

III.

Ein Jahrhundert ist entschwunden
Inhaltschwer im Zeitenstrom,
Seit der Väter Schwur der Treue
Stieg empor zum Himmels-Dom.
Jener Schwur, der uns verbunden
Hohenzollern — ewig Dir,
Der in Sternenschrift geschrieben
Steht am Himmel — für und für.

Unter Deinem Adlerschilde
Blüht in Segen rings das Land,
Und der Fürsten Weisheit knüpfte
Fester stets das schöne Band.
Licht und Recht in milder Klarheit
Streuten edler Werke Saat,
Der Gedanke ward zur Wahrheit,
Und der Wille ward zur That.

Als der schwersten Prüfung Stürme
Hart bedrängt das Vaterland,
Da erhob sich kühn und muthig
Jedes Herz und jede Hand.
Bei den Treu'sten Deiner Treuen,
Hohenzollern — standen wir,
Sah'st uns Gut und Leben weihen,
Hohenzollern, freudig Dir.

Darum leert den vollen Becher,
Auf der Hohenzollern Macht;
Ihres Adlers Fittich strebe
Sonnenauf in Ruhm und Pracht;
Blühe stets in Heldenjugend,
Hohenzollern, Schirm und Hort,
Und der Väter Kraft und Tugend,
Sei Dein Erbtheil fort und fort!

Der kommandirende General Graf v. Brandenburg brachte den Toast auf Se. Majestät den König aus und Allerhöchstdieselben erwiederten den Toast auf eine für die Provinz sehr schmeichelhafte Weise, indem Sie mit den Worten schlossen: „daß die Ritterschaft stets in der besten Harmonie mit den andern Ständen gestanden habe, und Sie glaubten daher, ganz in dem Geiste derselben zu sprechen, wenn Sie aus vollem Herzen an Ihre Glückwünsche für das Wohl der Ritterschaft auch die für das Gedeihen der schlesischen Städte und Land-Gemeinden knüpften." Diese mit wahrhafter Begeisterung gesprochenen Worte, erregten in der Versammlung den höchsten Enthusiasmus. — Der Wirkliche Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz v. Merckel brachte den Toast auf Ihre Majestät die Königin aus. Hierauf trank Se. Majestät der König auf das Wohl der Damen, welche dieses Fest, „dieses einzig schöne" mit ihrer Gegenwart verschönert hatten. Se. Majestät verließen den Saal um 12½ Uhr, während die anderen höchsten Herrschaften noch einige Zeit das Fest mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Heute Vormittag fand das Dejeuner, welches die Stadt Breslau zu Ehren Ihrer K. Majestäten gab, im Wintergarten statt, welcher zu diesem Zwecke von dem Stadt-Baurath Studt durch einen geschmackvollen Anbau um das Doppelte vergrößert und sehr ansprechend ausgeschmückt worden war. An der Einfahrt hatten sich die Bürger-Grenadiere und die Schützen-Compagnien im Spaliere geordnet, Flaggenbäume in den National- und Stadtfarben, sowie eine Anzahl mit Blumen geschmückter Zelte waren im Garten aufgestellt, das Innere des Saales aber mit den Fahnen und Emblemen der Gewerke, welche diese beim Einzuge vorgetragen hatten, verziert, über der Königlichen Tafel erhob sich ein Baldachin von Seide in Carmoisin und Roth. Eine Deputation, aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten bestehend, empfingen Ihre Königl. Majestäten und die höchsten Herrschaften am Eingange und geleiteten Sie in den Saal, woselbst Allerhöchstdieselben mit Jubelruf empfangen wurden. Das Festmahl, um dessen Einleitungen so wie um die gesammten Anordnungen der städtischen Feierlichkeiten sich der Stadt-Rath Becker sehr verdient gemacht hat, fand in würdiger Weise statt. Die Zahl der Theilnehmer mochte sich auf etwa 800 belaufen. Unter den Gästen befand sich auch die von den hiesigen Festgebern eingeladene Deputation der städtischen Behörden zu Berlin, an deren Spitze der Geh. Justizrath Ober-Bürgermeister Krausnick. — Ihrer Majestät der Königin waren als Ehrendamen beigeordnet die Gattinnen des Stadt-Syndicus Anders, des Kommerzienraths v. Löbbecke und der Stadtverordneten Kaufm. Milde und Kaufmann Schiller. Mit inniger Begeisterung stimmten alle Anwesende in folgenden Toast des Bürgermeisters Bartsch ein:

„Von hehren Gefühlen ergriffen, erblicken wir uns inmitten eines Ereignisses, welches in der reichen Geschichte dieser alten Stadt bedeutungsvoll hervorragen und dessen, als eines der anziehendsten, von Geschlecht zu Geschlecht mit freudiger Erhebung gedacht werden wird. Unser Allerdurchlauchtigster, Allergnädigster König und Herr haben in Allerhöchstihrer Majestät gewürdiget, auf unterthäniges Bitten einer getreuen Bürgerschaft in deren Mitte mit Allerhöchstihrer allverehrten Königlichen Gemahlin leutseligst einzutreten, und so einen Jeden auf das Unmittelbarste der beglückendsten Königlichen Huld theilhaftig zu machen. — Geruhen Euer Majestät für solche hocherhebende Gnade unseren unauslöschlichen Dank und für Allerhöchstihr Wohl die heißesten Wünsche anzunehmen, mit denen wir ehrfurchtsvollst innigst uns zu dem Jubelrufe vereinigen:

„unser allergnädigster König, der erhabenste, leutseligste Bürgerfreund, lebe hoch!"

„Wie aber Euer Majestät beglückende Gnade uns zugewandt ist, so umfaßt Allerhöchstihr mächtiger Geist, Ihr Königliches Herz mit gleicher weiser und väterlicher Fürsorge alle Unterthanen Ihres Reiches, das gesammte theure Vaterland. — Darum mit vollster Begeisterung ein abermaliges Hoch dem Vater des Vaterlandes:

„des Königs Majestät, unser heißgeliebter Landesvater, lebe hoch!„

„Des Himmels reichster Segen — das flehen wir inbrünstigst — walte über Euer Majestät, über Allerhöchstihrem Königlichen Hause, über Ihrer ganzen Regierung!"

„Es lebe Se. Majestät, der König, ein von Gott gesegneter, mächtiger Herrscher eines glücklichen Volkes ewig hoch!"

Se. Majestät geruhten hierauf, mit Beziehung auf den hundertjährigen Besitz von Schlesien, in kräftiger Sprache zu erwiedern:

„Auf diese herzlichen Worte nur den Wunsch: noch tausend Jahre wie diese hundert."

Der Toast, welchen der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung Kaufmann Klocke auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin ausbrachte, lautet wie folgt:

„Es drängt sich Wort an Wort zur schönsten Kette,
Gedanke reiht sich an Gedanke wunderbar,
Wenn in des Herzens kleiner Zauberstätte
Sich frei erhebt der Hochgefühle Schaar;
Und dennoch wird's der Sprache nie gelingen,
Von allem dem ein treues Bild zu bringen."

„Wie sollt' ich drum auch nur zu ahnen wagen,
Daß meinem Wort gegeben sei die Macht,
Zu schildern treu, wie hoch die Herzen schlagen,
Da uns dies Fest in Deine Näh' gebracht,
Da wir mit hocherhebendem Entzücken
Dich, Herrscherin, in unserm Kreis erblicken."

„Geziert mit Hoheit und mit seltner Würde,
— Hochüberstrahlet sie Dein heller Geist —
Hilfst Du Ihm tragen Thrones Last und Bürde,
Ihm, den das Volk den treusten Vater heißt.
Dir, Herrscherin, tönt dafür Dank und Segen,
Im dreifach Hoch des treuen Volks entgegen:"

„Die erhabene Herrscherin des Preußen-Volks, Sie lebe hoch!"

„Doch auch mit duft'gen Liebes-Rosenbanden
Umfängst Du Ihn als Gattin liebetreu,
Und wo sich trübe Augenblicke fanden,
Verscheuchst Du sie, daß er ganz glücklich sei.
Auch dafür tönt Dir Liebesdank und Segen
Im dreifach Hoch des treuen Volks entgegen:"

Die liebende Gattin unsers geliebten Herrschers, Sie lebe hoch!"

„Du trocknest mild so manches Armen Thräne,
Du willst ja Deine Kinder Alle glücklich seh'n.
Daß keine Waise sich verlassen wähne,
Willst muttergleich Du ihr zur Seite steh'n.
Dir Volkes-Mutter tönt drum Dank und Segen
Im dreifach Hoch des treuen Volks entgegen:"

„Die treue Mutter des treuesten Volks, Sie lebe hoch!"

Auch diese Worte so wie die nachstehenden, von Kudraß und Geisheim verfaßten und von Köhler komponirten Gedichte wurden mit Enthusiasmus aufgenommen:

I.

Heil dem König auf dem Throne!
　Ihm! der huldvoll hier erschien,
Und dem Gott zur Herrscher-Krone
　Auch ein herrlich Herz verliehn.
Der des Friedens heil'ge Palme
　Treu bewahrt in düstrer Zeit
Und des Segens goldne Halme
　Ueber Preußens Fluren streut.

Heil Ihm! der dem hohen Bilde
　Seines edlen Vaters gleich,
Durch Gerechtigkeit und Milde
　Weise herrscht in seinem Reich;
Der als Schutzherr dem Altare
　Jedes Glaubens Freiheit giebt,
Und das Heilige, das Wahre
　Als ein frommer König liebt.

Heil Ihm! der im Vaterlande
　Kunst und Wissenschaft vermehrt,
Und in jeglichem Gewande
　Des Verdienstes Würde ehrt;
Heil'ge Treue, Gut und Leben,
　Laßt uns Ihm zum Opfer weihn,
Und Ihm gern das Höchste geben,
　Dieses Königs werth zu sein.

Heil uns! wenn auf unsern Reihen
　Gern verweilt Dein Herrscher-Blick,
Zähl' auch uns zu Deinen Treuen, —
　Dein Vertrau'n ist unser Glück!
Gott mit Dir auf allen Wegen!
　Herrscher! Zur Erinnerung
Nimm des Volkes frommen Segen
　Hin, als schönste Huldigung!

II.

Lied des Ruhmes, Lied der Treue,
Freud- und sangentzückter Chor,
Immer drängest du auf's Neue
Dich zu Deines Königs Ohr.

Soll dein Klang Ihm nicht verhallen,
Zielst du nach dem Herzen hin,
Willst dem König du gefallen,
Sing' von Seiner Königin.

Seiner Hoheit auf dem Throne,
Folgt die Schönheit, wo Er weilt;
Alle Freuden Seiner Krone
Er mit der Geliebten theilt.
Land und Volk, wo Er's gewinne
Durch des Geistes Heldensinn,
Weiht in ritterlicher Minne
Traut Er Seiner Königin.

So auch in der ernsten Stunde
Ist Sie Seinem Herzen nah,
Theilt der Tage finstre Kunde,
Wie die fröhlichen Sie sah.
Du dann bist dem Zwist der Zeiten
Freundliche Versöhnerin,
Völkern Frieden zu bereiten,
Hohe, holde Königin.

Königin des Herzens, walte
Treu so über unserm Herrn!
Wie sich auch die Zeit gestalte,
Glück Ihm sei Dein Augenstern!
Und es sei bei Ihm uns Allen
Deine Huld Fürsprecherin:
In dem längsten Erdenwallen
Sei Du Seine Königin!

Geisheim und Köhler.

Noch wurden zwei Toaste unter allgemeinen Jubel der Versammlung ausgebracht. Der erste, von dem Stadtrath Lieutenant Warnke, lautet:

„Meine wackern Mitbürger! Ein Gedanke, ein Gefühl ist's, das alle unsere Herzen belebt. Ich will beiden Form und Gestalt geben: „Der Landesvater schied; die Landesmutter aus uns'rer Mitte, — Gott lenke, Gott segne Ihre Schritte:"

„Den Becher hoch, auf leert ihn freudig aus!
„Gott segne Sie — das ganze Königshaus!
Hoch!"

Diesem Toaste reihte der Bürgermeister Bartsch noch einen Glückwunsch der Stadt für das Wohl Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheiten der Erzherzöge von Oesterreich, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Baiern, und sämmtlicher anderen höchsten Gäste an. Ihre Majestäten hatten bereits vor Beendigung des Dejeuners den Saal verlassen, und hat Se. Majestät der König, in Begleitung des Generals Neumann, noch vor 2 Uhr die Reise nach Warschau angetreten.

So schließt denn die Reihe der Feste, welche mit wahrhafter Erhebung u. begeistertem Patriotismus von der Provinz und der Hauptstadt begangen wurden. Lange noch werden die Erinnerungen an diese glänzenden Tage in Aller Gedächtniß fortleben. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist bereits heute Morgen 8 Uhr nach Olmütz zur Inspection des Oesterreichischen Bundes-Contingents abgereist. Morgen früh gehen Ihre K. H. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm und der Prinz Karl nach Fischbach. Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este geht morgen, nachdem Höchstderselbe noch mehrere Militair-Institute inspicirt hat, in Begleitung Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Carl von Baiern über Schweidnitz und Neisse nach Glatz, um die zum Bundes-Contingente gehörigen Artillerie-Effekten in Augenschein zu nehmen. Der Königl. Preuß. General-Major von Kosel begleitet Dieselben. — Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Karl von Oesterreich, Höchstwelcher von seiner Krankheit wieder genesen ist, hat uns heute Nachmittag verlassen. — Ihre Majestät die Königin beglückt uns noch mit Allerhöchstihrer Gegenwart.

Kapsdorf, 13. September. (Privatmitth.) Den gestrigen Ruhetag benutzten Se. Majestät der König, um von hier aus nach Kriblowitz, zur Ruhestätte des Feldmarschalls Blücher zu fahren und so den Todestag des großen Helden zu ehren. In Allerhöchstdero Begleitung war der General-Lieutenant und Königliche General-Adjutant Graf von Nostiz, welcher in der für Preußen denkwürdigen Kriegsepoche dieses Jahrhunderts der erste Adjutant des Feldmarschalls und dessen treuer Begleiter war. Erinnerungswerth ist noch, daß Blücher während eines Königs-Manövers starb und der hochselige König ihn am Todtenbette besuchte.

Berlin, 13. Septbr. Das 17te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2193 das Feuer-Societäts-Reglement für das platte Land von Alt-Pommern, und Nr. 2194 die Verordnung wegen Aufhebung der bisherigen Immobiliar-Feuer-Societät auf dem platten Lande von Alt-Pommern und wegen Ausführung des vorbemerkten Reglements. Beides vom 20. August d. J.

Angekommen: Der Graf v. Werdenfels, von Neu-Strelitz. Der Kaiserl. Russische General-Major v. Puschinsky, von Leipzig.

* Berlin, 13. September. (Privatmitth.) Die eröffnete Anhalt'sche Eisenbahn führt uns nun täglich sehr viele Fremde aus Sachsen, Dessau und dem Magdeburgischen zu, welche während der Abwesenheit unserst Hofes die Residenz beleben und unsere Gasthäuser so wie die jetzt wenig frequentirten Theater füllen. Unter den im Fremdenblatt angeführten Gästen, welche auf der Eisenbahn in den letzten Tagen hier ankamen, befinden sich auch Herr v. Rumohr aus Kiel, dessen Reisen durch Deutschland, Frankreich und Italien sehr belehrend und klassisch von ihm selbst beschrieben worden sind, ferner Professor Gesenius aus Halle, Handley, Präsident des königl. englischen Ackervereins, mit seiner Familie aus Lincolnshire und die Mistreß Frei, bekannt durch die aufopfernde Theilnahme, welche sie fortwährend den zu ihrer Besserung gefangenen Verbrechern schenkt. Gestern Abend hielt Letztere bereits eine öffentliche Vorlesung über ihre gesammelten Erfahrungen in Bezug der gebesserten Gefangenen, welcher ein zahlreicher Kreis von vornehmen Personen, unter andern auch General von Thile beiwohnte. — In unserer haute volée unterhält man sich von einem nahen Ausscheiden des um das Postwesen so hoch verdienten Staatsministers, Herrn v. Nagler, aus dem Staatsdienste, welcher wegen seines vorgerückten Alters bereits öffters darum angehalten haben soll. Der Kammerherr, Graf v. d. Gröben, wird sogar schon als zukünftiger Nachfolger des Herrn von Nagler bezeichnet. Unsere Posten, welche dem letztgenannten 75jährigen Greis ihre, allen Nationen zum Muster dienenden Einrichtungen verdanken, sollen jetzt noch einen schnellern Lauf durch diesen treuen Staatsdiener erhalten, indem man zwischen die bisherigen Stationen noch eine Station von Pferden zu legen beabsichtigt, wie es bereits gegenwärtig auf der Chaussée nach Leipzig der Fall ist. — Bei den Gerichtsbehörden steht eine ganz neue Organisation des Subalterndienstes bevor, die demnächst ins Leben treten wird. Die Erfahrungen, welche man in der Provinz Posen darüber gesammelt, sollen die Grundlage derselben bilden. Dies ist wieder ein erfreulicher Schritt zur Vereinfachung des Geschäftsganges, wobei dem betheiligten Publikum große Erleichterungen erwachsen dürften. — Friedrich Rückert, welcher schon den 11. d. M. hier eintreffen wollte, hat durch briefliche Mittheilungen angezeigt, daß er erst Ende d. M. herzukommen im Stande sei. Das Fest, welches seine Verehrer ihm in unserer Hauptstadt zu veranstalten im Sinne haben, wird erst bei der Rückkunft Cornelius aus England stattfinden. — Bei unserm Justiz-Ministerium ist in der letzten Zeit oftmals die Zuläßigkeit von Juden zu Schiedsmännern erörtert worden, wofür sich außer unserm Justizminister auch noch der erste Direktor des genannten Ministeriums, Herr Ruppenthal, ausgesprochen haben soll. Letzterer, dem die Leitung der Gerichtsbarkeit für die Rheinprovinz anvertraut ist, führte zur Begründung seiner Ansicht den Advokatenstand am Rhein an, dem viele Juden als ausgezeichnete und gewissenhafte Juristen angehören. Derselbe wünscht daher, daß man auch hier den Inden gestatte, Advokaten zu werden, was aber insofern auf Schwierigkeiten stoßen möchte, weil bekanntlich unsere Justizkommissarien zuvor die Stadien als Auscultator und Referendar durchmachen müssen, ehe sie ihr letztes Examen ablegen können. — Die neuliche Mittheilung über den Vorschlag zur Gründung eines deutschen Nationalvereins wird von der hiesigen gebildeten Damenwelt mit Enthusiasmus aufgefaßt. Viele hochgestellte Frauen wollen einen Verein bilden, dessen hohe Aufgabe es sein soll, ihren Kindern bei ihrer ersten Erziehung ächt germanischen Sinn einzuflößen, und außerdem noch sich dahin zu vereinigen, daß sie nur in Deutschland verfertigte Stoffe zu ihrer Kleidung wählen.

Der Kurprinz von Hessen-Kassel hat bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Schlesien dem Prinzen v. Preußen den Stern des Löwen-Ordens überreichen lassen. — Am 9ten (mit der Stafettenpost) sind den Beamten des betreffenden Ministeriums zwei Kabinets-Befehle zur Kenntniß gebracht worden, von denen der erstere die Entbindung des Geh. Staatsministers Frhrn. v. Werther von den Geschäften eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten enthält, und zwar, wie Se. Maj. ausdrücklich erwähnen, auf den wegen des vorgerückten hohen Alters vorgetragenen Wunsch des betreffenden Ministers, welcher in Berücksichtigung seiner Verdienste den vollen Gehalt nach wie vor zu beziehen habe, dem ferner die obere Leitung von dem Departement, welches die Angelegenheiten des Fürstenthums Neuchatel bearbeitet, verbleibe und dem zugleich die Würde eines Ober-Marschalls beigelegt sei. Der zweite Befehl enthält die Ernennung des Grafen Mortimer Maltzan, bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kais. Hofe zu Wien, zum Geh. Staats- und Kabinetsminister mit dem Zusatze, daß derselbe sogleich nach seiner Ankunft in das Staatsministerium einzuführen sei und seine Functionen zu beginnen habe. (Hamb. Ztg.)

Es ist gegenwärtig eine Klage ganz eigener Art, wenn man die einander gegenüberstehenden Parteien betrachtet, hier eingeleitet. Das vorgesetzte Ministerium hat nämlich einen ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät gerichtlich und zwar wegen Nachdrucks belangt. Der Beklagte hat vor Kurzem einen Atlas Abbildungen herausgegeben, welche letztere sich genau eben so in einem vom Ministerium gekrönten Lehrbuche, das darauf jene hohe Behörde als Grundlage für einen bestimmten Zweig erscheinen ließ, wieder finden. Gegen die Anklage ist nun zuvörderst zwar der Einwand geltend gemacht, daß die Lithographieen, als der Natur

entnommen, hier wie dort dasselbe Ansehen haben müßten, doch ist hiergegen wiederum auf Vernehmung des Lithographen angetragen, der zunächst bekunden soll, ob er nach Originalzeichnungen die Abbildungen gemacht. Auf eine hohe, von dem Verklagten im Succumbenzfalle zu zahlende Entschädigungssumme ist angetragen. Der verklagte Professor war zufälligerweise Mitglied der Kommission, welche über das prämiirte Werk zu richten hatte. — Man bemerkt, daß die beiden Bischöfe von Ermland und Paderborn, welche im Namen der katholischen Landesgeistlichkeit in Königsberg und Berlin die Huldigungsanreden gehalten, in Einem Jahr, und zwar vor der Wiederkehr des ersten Jahrestages jener Feier, gestorben sind. Von den acht Erz- und Bisthümern der Monarchie sind in der Gegenwart drei erledigt, drei mit Bürgerlichen besetzt; insofern man nämlich die beiden bereits gewählten und landesherrlich bestätigten Bischöfe von Ermland (Dr. Geritz) und von Breslau (Dr. Knauer) mitrechnet. (L. A. Z.)

Münster, 8. Septbr. Gestern kehrte der Herr Erzbischof von Köln, Freiherr Droste zu Vischering, von dem Bade Lippspringe in bester Gesundheit in unsere Stadt zurück.

Deutschland.

München, 6. September. Ein in Umlauf gekommenes Gerücht läßt uns hoffen, König Otto von Griechenland werde bis zum Ende dieses oder am Anfang des nächsten Monats hierher kommen, um seine Gemahlin abzuholen. Bei aller Unwahrscheinlichkeit dieser Behauptung schenkt man ihr doch gerne Glauben. — Pfarrer **Eberhard** hat noch in diesen Tagen in einer unserer Kirchen bei außerordentlichem Zudrang Messe gelesen. Es scheint gewiß zu sein, daß er München demnächst verläßt, angeblich um sich in ein Kloster zu begeben. Die Einen lassen ihn in den Orden der Patres Redemptoristen in Altötting treten, während Andere von seinem Entschluß, in ein Jesuitenkloster in Freiburg in der Schweiz zu gehen, zu erzählen wissen. Unterdessen beruhigen sich die durch seine Predigten erhitzten Gemüther immer mehr und es ist zu hoffen, daß nach und nach auch die Erinnerung an die gegebenen Veranlassungen aus aller Gedächtniß verschwinden werde. (Karlsruh. Z.)

Oesterreich.

Prag, 8. September. Einige Herrschaftsämter hatten sich in neuerer Zeit erlaubt, von den Unterthanen vor Ausfertigung der Ehemeldzettel die Vorlegung auch des Religionszeugnisses zu verlangen. Eine jüngst publizirte Hofentscheidung untersagt dieses jedoch, weil durch die frühern Gesetze blos angeordnet wurde, daß keine **Trauung** vorgenommen werden darf, wenn nicht von den Brautleuten zuvor ein Zeugniß ihres Seelsorgers beigebracht wird, daß sie von den Lehren ihrer Religion vollkommene Kenntniß besitzen; im Uebrigen aber seit der Anfhebung der Leibeigenschaft ein bäuerlicher Unterthan seine beabsichtigte Ehe dem Wirthschaftsamte des Gutsherrn nur anzuzeigen, und Letzteres, zum Beweise dieser Anmeldung, den Ehemeldzettel auszustellen hat, zur Ueberwachung der Religion und der Kenntniß von deren Lehren aber nur die Seelsorger berufen sind, worüber daher nur diese vor erfolgter Trauung, keineswegs aber die Armter vor Ausfertigung des Ehemeldzettels zu entscheiden haben. (L. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. Septbr. Die französische Regierung soll zahlreiche Beschwerden über das Verfahren der Behörden von Mahon gegen Franzosen erhalten haben, und es heißt, bereits vor acht Tagen seien Reklamationen deshalb nach Madrid abgeschickt worden. Man spricht sogar von einer langen Note, in welcher Hr. Guizot die Beschwerden Frankreichs gegen die Regierung Espartero's rekapitulire; Hr. Guizot habe selbst hinzugefügt, daß er sich in der Nothwendigkeit sehe, die Absendung eines neuen Botschafters nach Madrid zu verschieben, bis die spanische Regierung den an sie gerichteten Reklamationen Genüge geleistet haben würde. — Am 1. Septbr. fand zu **Avesnes-les-Aubert** bei Cambrai eine bedeutende Emeute statt. Das Eintreffen der Steuer-Kontroleurs war die Ursache davon. Mehr als **1000** Bauern 2c., mit Heugabeln, Messern und andern Instrumenten der Art bewaffnet, wollten gegen die Steuerrevisionsbeamten losziehen, diese hatten sich aber bei Zeiten aus dem Staube gemacht. Es sind auf dem Lande die lächerlichsten Gerüchte über die Ursachen der Volks- und Häuserzählung im Umlauf.

Ein Theil der französischen Flotte hat Befehl erhalten, sich aus dem mittelländischen Meere oder von Toulon nach Brest zu begeben. Man behauptet, diese Flotenabtheilung werde von dort nach den Küsten von Nord-Amerika absegeln. Einige glauben, um im Fall eines Krieges zwischen England und den Vereinigten Staaten in der Nähe zu sein; Andere behaupten, um gegen die Erhöhung des Einfuhrzolls auf französische Waaren zu protestiren, die dem zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten bestehenden Handelsvertrage widersprechen soll. — Einige Journale berichteten, daß die Unterhandlungen über einen **Handels-Vertrag** mit Belgien bereits wieder abgebrochen wären. Der Moniteur parisien erklärt diese Angabe für unbegründet; noch gestern hätten die belgischen Kommissare eine Zusammenkunft mit dem Handelsminister gehabt; daß einer dieser Kommissare nach Brüssel gereist sei, habe zum Zweck, erforderlich befundene Dokumente von dort zu holen.

In den letzten Tagen soll man sich im Kabinet mit der Frage von einer Amnestie beschäftigt haben, die dem Prinzen Louis Napoleon und einer gewissen Anzahl politischer Verurtheilter hätte bewilligt werden sollen. Dieses Projekt wäre aber auf lebhaften Widerstand im Ministerrath gestoßen und in Folge davon wieder aufgegeben worden.

Man erwartet die Niederkunft der **Königin von England** für die ersten Tage des Monats Oktober.

Spanien.

Madrid, 1. Sept. Der gestrige zweite Jahrestag des Vertrages von Bergara, von welchem man sich so schöne Früchte versprach, verging ohne die geringste Feierlichkeit. Desto geräuschvoller war der heutige. Es scheint, daß der Regent die Erhebung vom vorigen September für glorreicher hält, als die Abschließung jenes Vertrages, der dem Blutvergießen Einhalt that, und die Aussicht auf eine bessere Zukunft eröffnete. Bereits um sieben Uhr diesen Morgen verfügte sich der Regent zu Pferde, begleitet von allen hier anwesenden Generalen und mit einer Bedeckung von hundert Mann Kavalerie, an das Ayuntamiento und von dort zu Fuß mit sämmtlichen Mitgliedern desselben, mit dem Senate, den Deputirten, Behörden u. s. w. in die Kirche San Isidoro, wo ein feierliches Tedeum gesungen wurde. Die National-Miliz und Truppen bildeten ein Spalier in den dorthin führenden Straßen. Von der Kirche verfügten sich sämmtliche Personen wieder nach dem Ayuntamiento, und während der Regent und die Gemeinderathsglieder, welche an dem Aufstande besonders Theil genommen hatten, unter ihnen namentlich Herr Ferrer, mit dem Kammerherrn-Schlüssel und den Großkreuzen des Spanischen Karls- und des Niederländischen Löwen-Ordens geschmückt auf dem Balkon erschienen, defilirten Milizen und Truppen vorüber. Die National-Miliz rief laut genug: „Es lebe die Constitution! es lebe der Regent!" Die Truppen dagegen beobachteten das tiefste Stillschweigen. Der Offizier der National-Miliz, welcher vor einem Jahre auf den General-Capitain Aldama Feuer geben ließ, erhielt heute zur Belohnung ein auf der Brust zu tragendes Ehrenzeichen. Nachdem die Truppen defilirt hatten, begab sich der Regent mit seiner Suite und Bedeckung in raschem Galopp in seine Wohnung zurück. Auf Befehl des Ayuntamiento's schmückten die Einwohner ihre Balkone mit Teppichen; es erhob sich diesen Nachmittag ein solcher Orkan, daß ein großer Theil jenes bunten Zierrathes in Stücke zerrissen umherflatterte. Diesen Abend müssen die Balkone erleuchtet werden, und für den tanzlustigen Pöbel sind Gerüste vor dem Ayuantamiento und im Prado aufgeschlagen. — Der Regent hat gestern das **Großkreuz des St. Johanniter-Ordens** angelegt, welches in Spanien bekanntlich mit der Krone inkorporirt ist. Wenn der Herzog von Vittoria nicht bereits, und namentlich seit einem Jahre so viele Beweise ritterlicher Gesinnungen abgelegt hätte, so würde das Ordens-Kapitel ihm schwerlich die Ahnenprobe erlassen haben.

Dem Hablador zufolge, beschäftigt sich die Regierung ernstlich mit der Befestigung von Cadix. Auf den höchsten Punkten der Stadt sind bereits Batterieen errichtet.

Paris, 8. Sept. Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus **Bayonne** vom 5. Septbr.: „Die Madrider Hofzeitung publizirt ein Dekret vom 30. v. M., wodurch die früher bewilligte Amnestie unter der Bedingung der Eidesleistung auf die Karlisten aller Kategorien ausgedehnt wird. Ausgenommen von derselben bleiben die Generale und Obersten und die Civil-Beamten gleichen Ranges."

Niederlande.

Haag, 9. Sept. Am 10ten werden JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Frederik nebst der jungen Prinzessin Louise von ihrem Schlößchen de Paauw nach Schildau bei Erdmannsdorf in Schlesien abreisen. Der Aufenthalt wird daselbst nur kurz sein, worauf JJ. KK. HH. über Potsdam hierher zurückkehren.

Lokales und Provinzielles.

Illumination am 14. Septbr. 1841.

Der heutige Abend zeichnete sich in vieler Hinsicht vortheilhaft vor dem gestrigen aus, da das ungeheure Gedränge auf den Straßen und vor einzelnen Häusern nachgelassen hatte, so daß der Zuschauer nicht mehr gezwungen wurde, entweder in athemloser Hast von einem Orte zum andern zu stürzen, oder sich mit Gefahr seiner Gliedmaßen im dichtesten Haufen von einer Seite zur andern stoßen zu lassen, ohne vom Flecke zu kommen. Die zahlreichen Wagen- und Droschkenzüge machten zwar ein sorgloses und behagliches Sichgehenlassen noch immer nicht rathsam, doch hatte man wenigstens nach einem lauten „Vorgesehen" Zeit, ohne Lebensgefahr auf die Seite zu springen. Eine große Anzahl von Häusern schien die ganze Pracht der Beleuchtung für heute aufgespart zu haben, so wie überhaupt ein erfreulicher Wetteifer unter den Einzelnen zu herrschen schien, es sich wo möglich gegenseitig in solchen Beweisen der Freude zuvorzuthun. Das Portale des **Ritterschaftssaales** auf dem Exercierplatze erglänzte in dem Lichte von unzähligen Lampen, und eine unübersehbare Menschenmenge drängte sich auf dem geräumigen Platze in der Erwartung, ob ihnen vielleicht nochmals das hohe Glück, Sr. Majestät den König zu sehen, zu Theil werden würde. Das jüdische Gemeindehaus an der Ecke der Graupenstraße und des Exercierplatzes war heute wie gestern festlich geschmückt. Die eine Front von 7 und die andere von 2 Fenstern war mit eben so viel Transparents passend und geschmackvoll verziert. Das eine enthielt unter der Jahreszahl **1741** folgende Verse:

„Durch Kraft erworben, durch Milde bewahrt,
„Heil dem, der Kraft mit Milde gepaart!"

Daneben ein anderes mit der Jahreszahl **1841** lautete:

„Dem König Heil! des Bundes Weihe
„Ist Herrschermilde, Bürgertreue!"

Am Transparent des Eckfensters las man aus den Sprüchen Salomons die Worte: „Ein Orakelspruch ist Königs Wort!" Dieselbe Gesinnung sprach sich in den übrigen Inschriften aus, durch welche sich dieses Gebäude in dem ganzen Stadtviertel auszeichnete. Der Weg führte uns unmittelbar durch die Antonien-Straße, mit welcher der blendende Glanz des Blücherplatzes nicht wenig contrastirte. Nächst der Börse fiel das **Ruffersche** Gebäude besonders in die Augen, dessen neue Front das bunte Lampenlicht aufs Vortheilhafteste hervorhob. Auf der Reuschen Straße hieß der Wirth zum „schwarzen Aar" mit gut gemeintem Humor die hohe Herrscher-Familie willkommen:

„Heut weilt der Preußen Königs-Aar
„Bei Breslau's treuer Bürgerschaar.
„Wer ihn nicht liebte treu und wahr,
„An dem wär' ja kein gutes Haar.
„Drum hoch willkommen! Herrscherpaar,
„So ruft der Wirth im schwarzen Aar!"

Am Markte blieb immer eine große Menschenmenge außer vor zwei Gebäuden den bereits genannten versammelt: die Büsten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, hinter welchen ein Genius die Hände segnend erhob, und die bunte, reiche Beleuchtung des Eingangs zur **Hirtschen** Buchhandlung nahmen die Aufmerksamkeit besonders in Anspruch, so wie in der Albrechtsstraße auch diesen Abend das Stark'sche Haus sich sehr vortheilhaft zwischen den übrigen brillant erleuchteten präsentirte. Das **Henkelsche** Palais, über dem Eingange mit einem kolossalen Adler geschmückt, verdunkelte Alles, was in einem weiten Umkreise der Nachbarschaft aufgeboten worden war, und sandte seine Strahlen weit hin über den Spiegel des in tiefe Finsterniß gehüllten Wallgrabens. Von hier ging es über die belebte Promenade am Landschaftsgebäude vorbei auf die Ziegelbastion, von wo aus man vielleicht eine der schönsten Ansichten genoß, welche Breslau in einem solchen Angenblicke zu bieten vermochte. Das **Renard'sche** Palais, der Dom und die ganze lange Häuserreihe der Ufergasse spiegelten sich in den Fluthen der Oder, und zahllose Lichter, sich auf den Wellen hin- und hertragend, verliehen dem alten, sonst so mürrischen Flußgotte ein Leben, welches man sich seltsamer und ansprechender kaum denken kann. Sollte denn gar kein Lyriker diesen Ort zu seinem Parnasse gewählt und sich, für **einige** Strophen wenigstens zu neuer Anstrengung begeistert haben? — Man bedenke: Viadrus, Kathedrale, Kreuzkirche und das Bibliothekgebäude, welche Nachbarschaft! Und darüber das durch so viele tausend Flammen nur noch dunkler erscheinende Himmelsgewölbe mit seinen ewig glühenden Sternen! Dazu kommt Viadrus noch aus den Karpathen und fließt in die Ostsee! Welch' eine imposante Gedanken- und Bilderreihe, gewährt dieser Lauf! — **Ohne** lyrische, aber darum nicht minder lebendige, Empfindungen lenkten wir unsre Schritte in die Stadt zurück. Die Straßen lagen bereits größten Theils im Dunkel, nur einzelne Lämpchen versuchten es noch hin und wieder, ein längeres Leben als die übrigen zu behaupten. Die Schritte er dröhnten weithin auf den Straßen, und die einsame Stimme des Nachtwächters gemahnte uns, daß ein neuer Tag anbrechen wolle, welcher den Festlichkeiten ein Ende machen und uns dem Alltagsleben wiedergeben würde.

Illumination am 13. September.

Vom Himmel steigt die Nacht, aber nicht die schweigende stille, sondern die jubilirende, geschwätzige, und aufwärts steigt der Tag der Lichter, und alle die kleinen wie die großen und alle Lampen, die grünen wie die gelben, sehen vom hohen Olymp der Bell-Etage und Erker nieder auf die menschenfluthenden Straßen. — Jetzt, mein lieber Vetter, ist es Zeit, durchs Elisium Breslau zu wandern! wie, sie greifen nach dem Hut? armer Hut, willst du morgen zum Chapeau-bas werden? Himmel! keinen langen Ueberrock, Rockflügel sind heute mürbe Flaggen im Sturmwind.

„Aber warum sind wir nicht gefahren?"

Gefahren, Vetter will ich gerade meiden, d'rum gehen wir wo möglich stolz zu Fuße: ich mag niemanden rädern, mag nicht den Raum beengen, der, dem

Himmel sei's geklagt, in den Breslauer Straßen sich durchaus nicht breit macht; aber was zauderst du Vetter? siehst du nicht, Rittersmann und Knappe tauchen in diesen Schlund! Drum, nur ein keckes Wagen ists, was zur Illumination uns bringt. Hier gehts sich schön mein lieber Vetter, hier in diesen Hallen, genannt die Schweidnitzer Straße. Ueber uns das blumenreiche Laubgewinde, rechts und links illuminirte Häuser, hier Guirlanden, dort toupirte Fenster, hier frisirte Ercker, dort blamirte Fenster! Siehst du da drüben die künstlich von drapirtem Zeug gebildeten Vasen, gefüllt mit schönen Blumen, umschlungen von Weinlaub und den Früchten der Rebe? Das ist wirklich zart und geschmackvoll. Herr Tapezierer Freudenberg, ich mache Ihnen mein Compliment! Aber Vetter, was stehst du hier und schweigst so sinnig? gefällt dir das Korn'sche Haus mit verblümtem Balkon und darüber die preuß. Flagge? Erleuchtete Buchhandlungen unter preußischen Flaggen dürfen kein Segel fürchten. Ja, das gefällt mir sehr, aber es wundert mich, sprach mein Vetter, daß hier diese vier, in Zurückgezogenheit lebenden Häuschen, quasi Schilderhäuschen, keine Nationalfarbe haben, nicht weiß, nicht schwarz, sondern gefleckt wie die grauen Katzen.

O Vetter, wir haben hier auch zum Katzengeschlecht gehörende Löwen außerhalb des Stadtgrabens, die in Betreff der Farbe zu den grauen Katzen gehören und neulich jämmerliche Gesichter schnitten.

Zum Ersatz für dieses Schattenspiel an der Wand, siehst du hier über dir eine kolossale Illuminationslampe mit folgender Inschrift: „Meine Laterne lodert, heimzuleuchten Jedermann der sich nicht freut." Die Laterne brannte demgemäß sehr düster und konnte für die Wochentage das Amt getrost den Breslauer Laternen übertragen.

Es blieb nur eine Wahl, vorwärts oder rückwärts, denn die Mitte konnten wir nicht halten, die befuhren die Equipagen. O, wer doch wie ein Roß bewußtlos stets die rechte Mitte hielt! Mein Vetter hielt sich an seinen Vordermann und kam vorwärts, ich hielt mich an meinen Vetter und kam auch weiter. O man muß sich nur an seine Vettern halten um vorwärts zu kommen.

So folgte ich willenlos immer die Straße entlang, ich sah nicht rechts, ich sah nicht links, wozu auch? Transparente sah ich fast gar nicht, sie scheinen außer Mode gekommen zu sein wie die Maskenbälle. Ist es Furcht, zu viel oder zu wenig anzudeuten? Gute Anspielungen, selbst pikante, ein Wortspiel, ein Witz. Es sind Produkte die man nur belacht, nie tadelt. Diese Art Landesprodukte sind aber mit wenigen Ausnahmen in Breslau nicht zu finden. Lichter, ja Lichter genug, aber Licht! Nun, rief mein Vetter, wenn das kein Licht ist so bist du blind! und ich schaute auf, und stand vor der Ehrenpforte, der schönen, der großartigen, die von rosigem Licht umflossen war. O du liebe Morgenröthe einer schönen Zukunft, wirst du bringen was wir hoffen? und siehe, das rosige Licht wandelte sich um in das schönste Grün des Mai. Hoffet, ihr Zeitgenossen, von der Zeit, von **der** Zeit, in welcher Preußens edler König regiert!

Wohin, mein edler Vetter, wenden wir uns um, rechts oder links! Sollen wir die Knöpfe zählen? Ach süßer (mein Vetter meinte auch, weil ich bei einem Konditor wohne), die Knöpfe habe ich in Breslau jetzt zugesetzt, ich habe viel zu zahlen und zählen gehabt. Aber, Vetter, dafür kannst Du auch etwas erzählen, wenn Du heim kommst. Ja, erwiederte jener, indem er meinen Arm ergriff und mich über den Exercier- und Paradeplatz führte, ich habe einen freudenreichen Tag erlebt, einen Tag des allgemeinen Enthusiasmus, und ihr Breslauer seid ein braves kerniges Völkchen! Wie ihr über diesen Platz marschirtet, so ernst, gemessen und doch so hellleuchtenden Auges, und alle die Zünfte vor dem erhabnen Königspaar vertrauungsvoll die Fahnen neigten, da mußte jeder fühlen', daß König und Volk, ein edler König, ein braves Volk, nie schwankend sein können in dem, was Vater und Kinder aneinander kettet, in der gegenseitigen Liebe. Wir standen dem Palais jetzt gegenüber, wo Tausende wandelten, aufschauend nach dem erleuchteten Saal. Vorwärts drängten wir durch die Massen, welche an der Graupengasse das jüdische Gemeindehaus umlagerten. Nicht Fanatismus rottete hier Tausende zusammen, um zu lästern und zu höhnen wie in jenen sogenannten guten Zeiten, die noch wohl unsre Eltern erlebten, sondern herzliche Theilnahme, um zu sehen, wie die Andersglaubenden auch ihren König begrüßen. Neun Transparente umgeben das Gebäude mit vielen Inschriften verziert, und sind in der vorgestrigen Zeitung zum Theil angeführt.

Jetzt Vetter kommen wir auf die Karlsstraße! Halte die Ellbogen straff, gebrauche sie als Sporen, die Schultern als Hebel, „wahre die Füße und Dein Augenlicht, auf daß Dir keine Rippe zerbricht. Hörst Du, edler Vetter, das Jauchzen und Frohlocken! Himmel! welche Menschen, bis zur Börse unabsehbar!" Platz, Platz! da kömmt eine Ohnmächtige. Still! sie ist nur illuminirt! He! lassen Sie meine Frau da durchgehen. Durchgehen! „edle Seele, wir gehen Alle durchs — Feuer für unsern König." Sagt nicht ein Transparent, wo ein Roß in die Flammen springt: „Für unsern König, ist das noch zu wenig!" Welch derbes Bild, massiv aber ächt und wahr! Vetter! — Vetter! — wo bist Du? hat Dich der Sturm ergriffen, hat Dich der Sirocco durch ein Parterrefenster geschleudert! Armer Vetter, uns trennen der Menschen Wogen, leb' wohl, wir sehen uns heute nicht wieder!

So sprach ich und zerdrückte eine Thräne mit dem Augenlied, denn meine Arme und Hände wurden an meinen Körper gepreßt durch die Druckkraft meiner Nebenmenschen. O welche ungezügelte Preßfreiheit, mein Herr, lachte mein Nachbar.

Herr, erwiederte ich, nichts von diesem Thema, sehen Sie auf den Helden dort, sein Wahlspruch war: vorwärts! Die Börse mit der großen Krone, mit den tausend Lampen flimmert und zuckt und erleuchtet den ganzen Platz und mitten auf dem Ringe, umgeben von wehenden Fahnen, steht der Held in Erz!

Eisen war deine Faust, als du lebtest, kalt das Eisen, das du führtest, aber dein Herz war warm, und auch damals leuchtete Preußens Krone und die Fahnen schwarz und weiß, erhoben sich als Banner des Krieges, jetzt umgeben dich greisen Helden Fahnen des Friedens, des tiefen Friedens. Schaust du auf uns Söhne des Vaterlandes, so gieb uns deine Kraft, wie wir geben unserm König unsere Liebe.

Reichenbach, 14. Septbr. Am 12. September früh nach 9 Uhr gingen Se. Maj. der König **Wilhelm Graf von Nassau**, und Se. k. H. der Prinz **Albrecht von Preußen**, von Kamenz kommend, hier durch nach Domanze; desgleichen Nachmittags gegen 4 Uhr, von **Domanze** wieder nach **Kamenz** zurückkehrend.

Mannichfaltiges.

— Ihre Majestät die Königin von England hat dem Herrn Moritz **Schlesinger** in **Paris** die große goldene Verbienst-Medaille mit dem Königlichen Bildniß übersandt, und zwar, wie es in dem huldvollen Begleitungsschreiben heißt, als Anerkennung der Dienste, welche Herr Schlesinger der Tonkunst durch die von ihm geleitete Gazette musicale, so wie durch Herausgabe der Meisterwerke lebender und verstorbener Komponisten leistet. Diese Sammlung enthält vorzugsweise die Schöpfungen des deutschen Genius, nämlich die Meisterwerke von Gluck, Mozart, Beethoven, C. M. von Weber und Meyerbeer.

— Ein Privatmann, welcher die Kosten für eine Reise von 40 Meilen mit Extrapost nicht scheute, um an den Huldigungsfeierlichkeiten in **Berlin** theilzunehmen, ließ sich, daselbst angelangt, durch das Ansinnen, einen Friedrichsd'or für einen Fensterplatz zu bezahlen, plötzlich abschrecken, und zog ein bescheidenes Plätzchen auf einem Dache vor, welches ein herumlaufender Junge zu billigem Preis anbot. Die Leiter wird angesetzt, geschwind hinaufgestiegen, — doch ach! eine hohe Brandmauer des Eckhauses verhindert alle Aussicht, und zum größten Schrecken des Romantikers ist auch der Junge mit der Leiter verschwunden! Das rathlose „Männecken" steigt in seiner Herzensangst durch eine Dachlucke in eine wohl verschlossene Bodenkammer, aus welcher es nicht eher erlöst wird, als bis die Bewohner des Hauses spät Abends zurückkehren und nach genauer Untersuchung unsern sparsamen Ritter laufen lassen! (D. Bl.)

— In voriger Woche — erzählt ein englisches Toryblatt — hielten zu Crossed die Ladies aus der Umgegend eine Wohlthätigkeitsversammlung, welcher auch der Herzog von Wellington beiwohnte und beim Fortgehen seinen Regenschirm gergaß. Lady P... bemächtigte sich des Schirms und rief: „Wer zahlt 20 Guineen für des Herzogs von Wellington Regenschirm?" Sogleich trat ein Kauflustiger auf und zahlte die 20 Guineen. Als dieser originelle Vorfall dem Herzog von einer der Damen erzählt wurde, sagte er: „„Ich verpflichte mich, Ihnen so viele Regenschirme, wie Sie immer wollen, zu liefern, wenn Sie dieselben jedesmal so vortheilhaft zum Besten der Armen verkaufen können.""

— Ein Journal giebt folgende Schilderung des beweglichen Sandes des **Mont St. Michel**. Verschiedene Wasserzuflüsse, als z. B. die Flüsse Selune und Couesnon, die sich auf den sandigen Strandflächen des Mont St. Michel kreuzen und mischen, tragen zu der Beweglichkeit des dortigen Sandes, dieses Schauplatzes mancher düstern Geschichte, bei. Pfähle bezeichnen den Weg, den man durch denseiben machen kann; der Unvorsichtige, der sich davon entfernt, läuft ernste Gefahr. Erst vor einigen Monaten versänken zwei Landmädchen, zwei Schwestern, in diesen Sandwüsten, und ein junger Mann aus Guingamp hatte dasselbe Schicksal. Wenn man nur bis an die Knie versinkt, so beschleunigt man fast immer unvermeidlich seinen Untergang durch die vergeblichen Anstrengungen, sich herauszuarbeiten. Ein grausenvoller, schauerlicher Abgrund verschlingt das Opfer und giebt es nicht einmal todt zurück. Niemand weiß, wie tief der Abgrund ist. Im Jahr 1780 legte man einen 300 Pfund wiegenden Stein in konischer Form auf die Sand-Ebene, und befestigte einen Strick von 40 Fuß Länge daran. Nach 24 Stunden war keine Spur mehr vom Stein und Seil zu sehen! Ein Schiff, welches dort scheiterte, versank, und sogar die Spitzen der Masten verschwanden spurlos! Man mag daraus die ungeheuren Massen des flüchtigen Sandes ermessen, der die alten versunkenen Wälder bedeckt!

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 216 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 16. September 1841.

Die Festhalle

wird in Folge der Bekanntmachung des hochverehrlichen ritterschaftlichen Fest-Comité vom 16. d. Mts. an von 9 Uhr des Morgens bis Mittags 1 Uhr und des Nachmittags von 3 Uhr bis 5 Uhr Abends gegen **Fünf** Silbergroschen Eintrittsgeld für das resp. Publikum geöffnet sein. Jeder Mehrbetrag wird, als zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt, mit dem größten Danke angenommen werden.

Breslau, den 15. September 1841.

Der Frauen-Verein zur Bespeisung hülfsbedürftiger Armen.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Werner", oder: „Herz und Welt." Bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von Carl Gutzkow. Julie, Dlle. Nina Löwe, vom K. K. Hofburg-Theater zu Wien, als Gast.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Wilhelmine, geb. v. Larisch, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Breslau, den 15. September 1841.

v. Reichenbach,
Lieutenant und Adjutant.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 8ten d. M. zu Fraustadt erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. v. Sanitz, von einem muntern Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

K.-O. Neudorf, den 12. Septbr. 1841.

Ratan v. Hoven,
Kapitän im 18ten Infanterie-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Marie, gebornen Sack, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt jeder besondern Meldung, anzuzeigen:

Jastrow, den 10. Sept. 1841.

Der Justizrath Hartmann.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 1 Uhr wurde meine geliebte Frau, Emilie, geb. Jacobi, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Wirschkowitz, den 10. Sept. 1841.

Pastor Wandel.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um halb 7 Uhr verschied im Herrn der Königl. Preuß. Regierungs-Direktor a. D., Ritter ꝛc. Krug von Nidda, in Folge eines wiederholten Schlag-Anfalls, welches, unter Verbittung von Beileidsbezeugungen, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeige.

Löwenberg, den 14. Sept. 1841.

Lisette Schmitz, als Pflegetochter.

Sommer- u. Wintergarten.

Donnerstag den 16. Sept. großes Konzert bei vollständiger Dekoration der Festsäle mit den Emblemen sämmtlicher Gewerke Breslau's. Anfang des Konzerts 3 Uhr. Entree 10 Sgr.

Kroll.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** (Ring 52) ist so eben angekommen:

Strauss, J., Appollo-Walzer
f. Pfte. 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr., f. V. u. Pfte. 15 Sgr, für Orchester 1 Rtlr. 20 Sgr.

Neue Sendung vom kleinen Universum.

So eben erhielt ich wieder Exemplare der ersten Lieferung vom zweiten Jahrgang:

Das kleine Universum.

Erd-, Länder- & Völkerkunde.

In 12 Stahlstichen.

(Mit blühendem Texte begleitete Darstellungen der Schönheiten der Erde.)

Preis 6 Gr.

Ich empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen auf dies ausgezeichnete und ohne Beispiel billige Werk, das bereits überall die günstigste Aufnahme fand.

C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- u. Kunsthandlung
(Albrechtsstraße Nr. 53).

Aus der Berliner Seidenfärberei und Wasch-Anstalt von B. Liebermann und B. Wolfenstein sind folgende Nummern angekommen und abzuholen:

526. 556. 565. 1415. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1447.

bei **J. R. Schepp in Breslau,**
am Neumarkt Nr. 7.

4000 Rthlr.

werden auf ein Freigut, zwischen Breslau und Schweidnitz gelegen, welches 20 Rthlr. taxirt ist, zur ersten Hypothek à 5 pCt. Zinsen sofort gesucht. Näheres bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Ein heizbares Stübchen mit und ohne Möbel ist von Michaeli ab zu vermiethen durch die Putzhandlung Elisabethstraße Nr. 5.

Schauspieler, die für den Winter bei einer soliden, stehenden Bühne Engagement wünschen, mögen sich in portofreien Briefen mit Angabe ihrer Bedingungen an Mad. Buhl-Scholz in Glatz wenden.

Guts-Verkauf.

Ein Lehngut in der Nähe von Schweidnitz, Freiburg und Salzbrunn, laudemialfrei und von beträchtlichem Umfange, welches früher durch häufigen Wechsel der Besitzer außer Kultur, dadurch aber in den Ruf gekommen war, als ob Niemand darauf bestehen könne, wünscht der gegenwärtige Besitzer, — der dasselbe bedeutend verbessert hat, wie Jeder, der gewohnt ist, selbst zu sehen und nicht auf unrichtige Mittheilungen sich zu verlassen, an Ort und Stelle sich überzeugen kann, — wegen eingetretener besonderer Umstände, baldigst wie es steht und liegt zu verkaufen.

Auskunft ertheilt Herr Gasthofsbesitzer Jäschke im grünen Adler in Schweidnitz, wonächst Kauflustige ersucht werden, sich direct an den Besitzer zu wenden und billige Verkaufsbedingungen zu gewärtigen.

Die Besitzung würde sich auch zur Dismembration eigen.

Bei Uebergabe meines bekannten Fabrik-Geschäfts an meinen ältesten Sohn, danke ich meinen resp. Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen, bittend, solches auch meinem Nachfolger gütigst zu übertragen. Ergebenst

J. Naphtali.

Auf Obiges bezugnehmend, versichere ich, daß bei den mir zu Gebote stehenden Mitteln ich alles Mögliche aufbieten werde, um durch reelle und solide Handlungsweise den Anforderungen meiner geehrten Geschäftsfreunde zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

H. Naphtali.

Reichenbach den 15. September 1841.

Verloren.

Meine Frau hat der Unfall betroffen, ein uns sehr werthes Armband bei dem heutigen Pferderennen auf dem Wege von der Tribüne bis in die Stadt zu verlieren. Es besteht aus einem goldenen Reifen, mit sieben emaillirten Engelsköpfen besetzt, unter deren jedem ein Fermoir die Haare Eines unserer verstorbenen Kinder enthält. Auf jedem Deckel stand der Geburts- und Sterbetag des Kindes. Ich ersuche den ehrlichen Finder, dasselbe, gegen Entrichtung von 3 Rthlr. Belohnung, an mich, in Nr. 11 auf der Albüßerstraße abzugeben.

Breslau, den 14. September 1841.

Anton Maria Graf v. Matuschka,
Majoratsherr auf Pitschen, Landesältester und Kreisdeputirter.

Verlorenes Tuch.

Am 13. September ist bei der Illumination ein großes Umschlagetuch, wahrscheinlich nicht weit vom Posthause, verloren gegangen. Der Finder wird ergebenst ersucht, dasselbe gegen zwei Thaler Belohnung Herrenstraße Nr. 20 im Comptoir gefälligst abzugeben.

Gasthofs-Verkauf oder Verpachtung.

Ein sehr besuchter Gasthof, 8 Meilen von Breslau, mit einem großen Saale, 8 Gastzimmern, Billard, Kegelbahn, Stallung für 50 Pferde, 15 Morgen Garten- und Ackerland, ist für 8000 Rthlr., gegen 2 bis 3000 Rthlr. Einzahlung, zu verkaufen oder auch zu verpachten. Die Gebäude sind im besten Bauzustande und das Inventarium ist ganz brauchbar und vollständig. Die nähere Nachweisung ertheilt der Commissionär **Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84.

Dienstgesuch.

Eine erprobte tüchtige Wirthschafterin, desgleichen eine gute Schleußerin, die sich zu Kindern gut eignet. Auskunft ertheilt die Wittwe Reiche, Kupferschmiedestraße Nr. 44.

Drei Handkähne, verschiedene Vogelnetze, Rebhühnersteckneße und französische Zwerghühner sind zu haben beim Schwimmmeister **Knauth** vor dem Ziegelthore in der Schwimm-Anstalt, oder in der Neustadt, Kirchstraße Nr. 9.

Es ist den 14. September Nachmittags ein rothbrauner flockhariger Jagdhund männlichen Geschlechts, welcher auf den Namen Sylvester hört, verloren gegangen. Es wird dringend gebeten, denselben gegen 2 Thlr. Belohnung Messergasse Nr. 9 bei Hrn. Holzhändler Krause abzugeben.

Alle in Musik gesetzten Festlieder sind so eben in der **Musikalien**-Handlung von **Carl Cranz** (Ohlauer Strasse) erschienen:

1) **Mein König Dir!** Gedicht von **Pulvermacher,** componirt von **Ernst Richter.** Gesungen am 14. September 1841 im Theater. Preis 5 Sgr.
2) Lieder zu dem Feste der schlesischen Ritterschaft, zum Empfange Ihrer Majestäten des Königs und der Königin am 14. Sept. 1841. Gedichtet von **F. v. G.,** componirt von **Ernst Richter**. Preis 10 Sgr.
3) Festlied an Seine Majestät den König: „Heil dem König auf dem Throne", gedichtet von **Kudrass,** gesungen beim Bürgerfest am 15. Sept. 1841, componirt und für eine Singstimme eingerichtet von **Ernst Köhler**. Preis 5 Sgr.
4) Festlied an Ihre Majestät die Königin: „Lied des Ruhmes, Lied der Treue", gesungen beim Bürgerfest am 15. Sept. 1841, componirt von **Ernst Köhler**. Preis 5 Sgr.

Die vorstehenden 6 Lieder werden Allen zum bleibenden Andenken der frohen und festlichen Tage bestens empfohlen.

An alle resp. Abonnenten des Breslauer Musikalien-Leih-Instituts von

Carl Cranz

in Breslau (Ohlauerstr.)

ergeht hierdurch die ergebene Bitte, den Nachtrag zu den beiden Haupt-Catalogen in Empfang zu nehmen, der die neuen Werke des Instituts von Nr. 34,427 bis 38,254 umfasst.

Ich glaube abermals bewiesen zu haben, dass ich weder Mühe noch Kosten gescheut habe, um den Bedürfnissen und Wünschen der geehrten Abonnenten bestmöglichst zu begegnen und meinem Institute die Anerkennung und Theilnahme zu bewahren, die ihm bisher auf so erfreuliche Weise immer reichlicher zu Theil geworden ist.

Breslau im September 1841.

C. Cranz,
Musikalienhändler (Ohlauerstr. Nr. 80).

Da folgende Personen, ohne Testament und ohne bekannte Erben zu hinterlassen, verstorben, als:

1) der aus Berlin gebürtige vormalige Preußische Lieutenant, nachherige Partikulier Louis v. Quast, welcher am 20. August 1837 zu Konstantinopel an der Pest verstorben, und dessen ganzer Nachlaß nur etwa 50 Rtlr. beträgt;
2) der im 76sten Jahre seines Alters hier zu Berlin am 30. Januar 1840 verstorbene pensionirte Kriegs- und Domainen-Rath Ernst Friedrich Mirus, dessen Nachlaß circa 100 Rthlr. beträgt und dessen anscheinend nächste Erben theils der Erbschaft entsagt, theils ihre vollständige Erbes-Legitimation nicht haben beschaffen können;
3) der hier in Berlin am 2. Februar 1840 verstorbene Kammergerichts-Registratur-Assistent Johann Friedrich Kietzerow, dessen Nachlaß in circa 50 und 60 Rtlr. besteht,

so werden alle unbekannte Erben der hier bezeichneten Personen hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in dem coram deputato Kammergerichts-Referendarius Bernstein auf

den 12. April 1842 Vormittags 11 Uhr

hier auf dem Kammergerichte anberaumten Termine zu gestellen und ihre Legitimation zu führen, widrigenfalls der Nachlaß den sich legitimirenden nächsten Erben, und insofern Niemand erscheinen sollte, dem Fisco als ein herrenloses Gut zugesprochen und demselben zur freien Disposition verabfolgt werden wird, und der nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende Erbe alle dessen Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit demjenigen, was alsdann noch vorhanden sein wird, zu begnügen verbunden sein soll.

Den Auswärtigen werden die Justiz-Kommissarien, Oberlandes-Gerichtsrath Martins und Justiz-Rath Jung als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Berlin, den 17. Mai 1841.

Königl. Preuß. Kammer-Gericht.

Zinsgetreide-Verkauf.

Das in diesem Jahre einzuliefernde Zinsgetreide und Stroh, bestehend in

37 Scheffel	$2\frac{1}{4}$	Metzen	Weizen,
584 —	7	—	Korn,
175 —	$15\frac{3}{4}$	—	Gerste,
737 —	$1\frac{3}{4}$	—	Hafer und

39 Schock 40 Gebund Stroh

soll auf den

11. Oktober c. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr

im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Amtes meistbietend verkauft werden.

Kauflustige können die Bedingungen täglich bei uns einsehen.

Trebnitz, den 3. Septbr. 1841.

Königl. Rent-Amt.

Bekanntmachung,
betreffend die Veräußerung des Schloß-Gebäudes nebst Zubehör zu Bodland.

Das, eine Meile von Creutzburg belegene, zu einer Fabrik-Anlage geeignete, zwei Stockwerk hohe massive Schloß-Gebäude zu Bodland soll, höherer Bestimmung zufolge, nebst den sämmtlichen dazugehörenden Nebengebäuden und Grundstücken, bestehend:

1) in einem Pferdestall nebst Wagen-Remise,
2) in einem Backhause,
3) in einem Keller,
4) in einem Brunnen,
5) in 12 Morgen 44 □R. Gartenland,
6) in 69 □R. Anger, und
7) in 3 Morgen 51 □R. Hof- u. Baustelle,

an den Meistbietenden mit oder ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses im Wege der öffentlichen Lizitation verkauft werden. Es werden daher alle Kaufliebhaber aufgefordert, sich in dem hierzu angesetzten Termine

Mittwochs den 3. November d. J.,

in dem gedachten Schloß-Gebäude, Vormittags von 9 bis 12 Uhr einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Lizitations- und Veräußerungs-Bedingungen können sowohl in der hiesigen Domainen-Registratur, als auch bei dem Domainen-Rent-Amte zu Creutzburg und am Orte Bodland selbst bei dem Domainen-Pächter, Ober-Amtmann Prutsch — der den sich Meldenden auf Verlangen auch die zu veräußernden Gebäude und Grundstücke zeigen wird — zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden

Oppeln, den 29. August 1841.

Königliche Regierung.
Abtheilung der Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Brennholz-Verkauf.

Es sollen auf dem Forstbelauf Kraschеow, Jagen 3. 7. 8:

$82\frac{1}{2}$ Klafter Birken-Scheit- und Birken-Astholz;

aus dem Forstbelauf Friedrichsgrätz, Jagen 62:

$17\frac{3}{4}$ Klaftern Birken-Scheit und $6\frac{3}{4}$ Klaftern Astholz,

welche vergangenen Winter eingeschlagen, völlig trocken und zusammengerückt sind, sämmtlich auf trockenen zur Abfahrt geeigneten Orten stehend, in kleinen Loosen von 1—5 Klaftern zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung gestellt werden, wobei jedoch Holzhändler ausgeschlossen bleiben. Zu diesem Zweck wird ein Termin auf den

30. Sept. c., Vorm. 9 bis Mittags 12 Uhr,

im Gasthofe des Herrn Krigar zu Malapane angesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag erfolgt, sobald die Taxe erreicht oder überschritten wird. Alle übrigen Bedingungen werden im Termine vorgelegt und die Förster Stangen und Frantz sind angewiesen das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Kraschеow, den 13. September 1841.

Königliche Ober-Försterei.
v. Fuchs.

Bekanntmachung.

Von dem Bisthums-Kapitular-Vikariat-Amt ist über den Nachlaß des am 21. Aug. 1840 zu Birkenbrück verstorbenen Erzpriester und Pfarrer Franz Kretschmer auf den Antrag einiger Benefizial-Erben heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 22. Dezbr. d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Vikariat-Amts-Rath Scholz in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizräthe Hirschmeyer und Beyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 12. August 1841.

Bisthums-Kapitular-Vikariat-Amt.

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln,

in besonders starken und gesunden Exemplaren, empfehle ich, laut gratis zu verabreichenden Katalogs, zur geneigten Beachtung.

Julius Monhaupt, Albrechtsstraße Nr. 45.

In der Buchdruckerei von **Gustav Fritz**, Ring Nr. 15, ist so eben erschienen:

Festlicher Einzug
Friedrich Wilhelm IV.
und Seiner hohen Gemahlin
in Breslau am 13. Sept. 1841.

Mit ausführlicher Beschreibung der Aufzüge, Costümes, Fahnen und Embleme der Gewerke, und einer Sammlung von Inschriften der Illumination.

Preis ohne Abbildung der Ehrenpforte 2 Sgr., mit Abbildung 3 Sgr.

Wand-, Hänge-, Sineumbra-, Frank'sche Studir- und messingne Schiebe-Lampen

mit Franz. und Engl. Gewinde, mit Compositions- und Mannheimer Garnitur-Füßen;

Kaffeebretter in allen Größen, Brot- und Fruchtkörbe, Tafel- und Spiel-Leuchter, Spucknäpfe, Tabakkasten und Cigarrenbüchsen, Platina-Zündmaschinen und Friktions-Taschenfeuerzeuge, Zuckerdosen und Wachsstockbüchsen, Weinflaschen- und Gläser-Untersätze, Kaffee- und Thee-Maschinen, Theekessel

in den verschiedensten Formen und Farben, auch in neuester Manier verziert, empfiehlt in großer Auswahl mit Garantie zu soliden Preisen:

die Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik von

C. H. Preuß & Comp.,

Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Schönste **Messiner** und **Puglieser Aepfelsinen**, ganz ächte **Veroneser Salami** erhielt so eben und offerirt zu dem billigsten Preise

die **Südfrucht-Handlung** des

Johann Tschinkel jun.,

Albrechtsstraße Nr. 58 am Ringe.

Hummerei Nr. 3

wohne ich zwar nach wie vor, doch habe ich mein **Geschäfts-Lokal** aus dem 2ten Stock **in den untern Stock** (par terre) zur größeren Bequemlichkeit für das in **Gutsgeschäften** mit seinem Besuche mich beehrende Publikum, namentlich der Herren **Verkäufer** und **Käufer** von ganzen **Herrschaften** oder **Rittergütern** oder anderen **Grundeigenthums** verlegt, was ich hiermit **zur gütigen Beachtung allgemein bekannt mache.**

F. W. Glauer, v. Bauinspektor und Rittergutsbesitzer.

An die Herren Pferdekäufer!



Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am 22. d. M. mit einem Transport großer, ausgezeichneter Mecklenburger Wagenpferde auf dem Markt zu Jauer bin, bitte um hochgeneigten Zuspruch und versichere die reellste Bedienung, wie man solche von mir stets gewöhnt ist. Breslau, Septbr. 1841.

Der Pferdehändler **Bornstein.**

In der Meubles-Vermiethungs-Anstalt

Bischofs-Straße Nr. 12,

ist ein **elegant meublirtes Absteigequartier** zu erfragen; auch sind daselbst wieder mehre **gute Meublements** zu haben.

Auktion.

Am 20sten d. M. Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr und d. f. Tage wird in Nr. 36 am Ringe die Auktion der zur Sternbergschen Concurs-Masse gehörigen

Mode-Waaren

fortgesetzt; am Schlusse kommt die

Verkleidung vor dem Gewölbe

und die

Laden-Utensilien,

bestehend in Repositorien, Ladentafeln, Schreibpulten 2c., vor.

Breslau, den 15. September 1841.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Donnerstag den 16. d. M. früh um 11 Uhr, soll auf der Wallstraße am Eingange in die Antonienstraße ein

Maschinenwagen,

der ohne Pferde von selbst fährt, 3 bis 4 Personen faßt und sich mit Leichtigkeit bewegen und dirigiren läßt, öffentlich versteigert werden. Der Wagen wird dem Publikum vorgefahren und die Maschinerie vom Erbauer selbst erklärt.

Reymann,
Kgl. Auktions-Commissarius.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger militärfreier Mann, welcher als Kutscher und Bedienter in Berlin gedient hat, wünscht bald ein Unterkommen, auch kann er bald antreten. Zu erfragen: Altbüsserstr. Nr. 21, im Hofe 2 Stiegen, bei Briner.

Mein Sohn, der Handlungsdiener **Herrmann Simmel,** ist aus meinem Geschäfte entlassen. Ich verfehle nicht, dieses mit der ergebenen Bitte anzuzeigen, gedachtem meinem Sohne weder Waaren noch Geld für meine Rechnung zu verabfolgen; eben so ersuche, demselben keine an mich zu zahlende Schulden zu zahlen, indem ich diese Zahlung so wie jede andere von ihm gemachte Schuld als ungültig erkläre, und keine Rückzahlung leiste. Neumarkt, den 14. Septbr. 1841.

Samuel Simmel.

Kunst-Wagen.

Ein ganz neuerfundener Wagen zum Selbstfahren, der schon mehrere gutbestandene Proben gethan, steht zum Verkauf bei dem Kretschmer Wagner, Schweidnitzerstraße Nr. 48.

Kindler, aus Neusalz a. d. Oder.

Bei dem vorgestern stattgefundenen Wettrennen ist auf der äußern Tribüne, in der Nähe der königl. Loge, ein goldenes Armband mit viereckigen Gliedern, guillochirt mit einem Schloß, worauf eine Gemme, verloren gegangen; wer solches Blücherplatz Nr. 19, eine Treppe hoch abgiebt, erhält einen Louisd'or Belohnung.

Nikolaistraße Nr. 42 ist eine meublirte Stube bald, oder Termino Michaelis zu beziehen.

Heute Donnerstag den 16. großes **Militär-Doppel-Konzert** im Zahn'schen Garten, wozu ergebenst einladet:

Hagemann.

Den 26. September a. c. ist auf dem Dominium Ludwigsdorf bei Oels ein Termin anberaumt, auf welchem aus freier Hand das dasige Wirthshaus nebst Zubehör und auch die damit verbundene Gästeaufnahme in der nahen Schweizerei verpachtet werden soll. Die näheren Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem dasigen Amtmann Franke eingesehen werden.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich meine hier errichtete **Kunstwaschanstalt,** deren Zuverläßigkeit durch Atteste genügend erwiesen werden kann. Alle Arten von Zeugen, sowohl seidene als halbseidene, Shawls, Tücher, Bänder, Blonden, Krêp, Atlas, Flor, Mousseline de laine, Thibet u. s. w., werden wie neu gewaschen, und seidene und wollene Zeuge von Flecken gereinigt. Hierin ertheile ich sowohl im Einzelnen als im Ganzen Unterricht, über dessen Zweckmäßigkeit ebenfalls Atteste vorliegen.

Wittwe **Schniewindt.**

Nikolaistraße Nr. 68, zwei Stiegen hoch, im grünen Löwen, Büttnerstraßenecke.

Am 2. d. Mts. ist zwischen Neudorf bei Canth und Fürstenau ein junger braun- und weißgefleckter Hühnerhund verloren gegangen; der Wiederbringer oder Auskunft Gebende erhält eine angemessene Belohnung, Artilleriekaserne Stube Nr. 52.

Eine an einem Fluß, der nicht allein das nöthige, sondern übriges Wasser stets hat, liegende, hinsichtlich des baulichen Zustandes nichts zu wünschen übrig lassende Fabrik, die sich zu Allem eignet, und wohl von den heut so stark gesuchten eine der seltensten hinsichtlich der Wasserkräfte ist, ist sogleich zu verkaufen, und das Nähere bis zum 20. September, Karlsstraße Nr. 33, im Comtoir, zu erfahren.

Die neuesten Wiener und Pariser Schnürmieder

mit sehr langen Taillen sind vorräthig zu haben bei **Bamberger,** Schmiedebrücke Nr. 16, in Stadt Warschau.

Auch ist eine Auswahl Schnürmieder von verschiedenen schönen Formen vorräthig, so daß jede Dame nach Wunsch sich aussuchen kann. Sollte ein Schnürmieder nachträglich nicht conveniren, so verpflichte ich mich, solches zurückzunehmen.

Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind auch Schnürmieder, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, vorräthig zu haben.

Es stehen mehrere Sorten billige Schrotmühlen bei mir zum Verkauf.

Bostelmann, Schlossermeister,
Messergasse Nr. 32.

Ein Geldbeutel,

am silbernen Schloß gezeichnet: „Pinzger", ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung Weidenstr. 32.

Aus Dresden

erhielt ich wiederum in Commission einen neuen Mahagoni-Flügel in der elegantesten Bauart, mit einem den englischen Instrumenten gleichkommenden Glockentone. Der Preis ist sehr mäßig.

Eduard Groß,

Commissionswaaren-Handlung
am Neumarkt Nr. 38, 1ste Etage.

Ein **Wirthschaftsschreiber,** mit guten Attesten versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen. Näheres ertheilt das Commissions-Comtoir des **E. Berger,** Ohlauerstr. Nr. 77.

Eine Wachtelhündin, auf den Namen Allas hörend, wird vermißt, und bittet der Eigenthümer den Finder, dieselbe gegen Unkosten-Erstattung und Belohnung Riemerzeile Nr. 10, beim Haushälter, abzuliefern.

Einen Reichsthaler Belohnung

erhält, wer einen am 15ten d. M. verloren gegangenen weißen Spitz Bürgerwerder Nr. 37, par terre, abgiebt. Spitz hört auf den Namen Töffel und trägt ein schwarzes Halsband.

☞ Offene Stelle.

Bei einer adeligen Landherrschaft, einige Meilen von Breslau, kann eine gebildete Person von achtbarer Herkunft als Gesellschafterin gegen freie Station ein Unterkommen finden. Das Nähere im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Auf dem Dominium Ludwigsdorf bei Oels, stehen 150 fette Schöpse zum Verkauf.

Ein kleiner Schieber von Gold mit blau emaillirten Weinblättern ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe eine Belohnung Ohlauerstr. Nr. 24, 3 St.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 5 Stuben, 2 Kabinets, Kammern, Küche, Keller, nebst Stallung und Wagenplatz auf einer Hauptstraße, nahe der Ohlauerstraße, ist zu vermiethen. — Das Nähere Schuhbrücke Nr. 78, eine Stiege.

Drei Glasschränke

sind zu verkaufen. Das Nähere Albrechtsstr. Nr. 58, erste Etage.

Aechte Koppenkäse,

à Stück 5 Sgr., sind den 16ten und 17ten d. M. zu haben: Kupferschmiedestraße, im „Rothen Löwen," bei Kalbitz.

Zwei neue, leichte, dauerhafte Droschken, halbgedeckt, mit eisernen Achsen, stehen billig zu verkaufen. Auch sind Wagenplätze nachzuweisen: Bischofstraße Nr. 12.

Angekommene Fremde.

Den 14. Septbr. Gold. Gans: Hr. Gutsb. Gr. v. Starzewski a. Lemberg. Hr. Kaufm. Kattner a. Nimptsch. Hr. Partikulier Cohn aus Warschau. — Blaue Hirsch: HH. Majors v. Bockelberg a. Neisse, v. Bönigk a. Krotoschin. Hr. Lieut. Meyer a. Posen. Hr. Kaufm. Hartmann a. Gottesberg. — Weiße Adler: Hr. Gr. v. Sierstorpf aus Zedlitz. HH. Lieuts. Gr. v. Strachwitz aus Neisse u. v. Garnier. — Rautenkranz: HH. Lieuts. v. Richthofen u. v. Randow vom 1. Ulanen-Reg. Hr. Gr. v. Zettwitz a. Troppau. Hr. Gutsb. v. Węczyk a. Polen. Hr. Kaufm. Scholz a. Oels. — Gold. Hecht: Hr. Kaufm. Leitgebel a. Glogau. HH. Handlungs-Kommis Hähnel u. Facilides a. Plauen. HH. Lieuts. Besser, Conrad u. Hänel a. Posen. Hr. Ober-Grenz-Kontrolleur Blondes a. Lauban. — Gold. Löwe: Hr. Apotheker Nagel a. Grottkau. — Gold. Schwert: HH. Kaufl. Kramsta u. Wuthe a. Freyburg. — Weiße Roß: Hr. Major von Lewinski u. Hr. Lieut. Revinas aus Krotoschin. Herr Pastor Schmidt a. Bomherzig. — Gelber Löwe: Hr. Gutsb. v. Schönitz aus Klein-Klauden. — Drei Berge: HH. Kaufleute Sucker a. Grünberg, Philipson aus Leipzig, Pfannenschmidt a. Merseburg, Hampel und Pilscher a. Neisse. Hr. Amtsrath Fassong a. Kritschen. HH. Gutsb. v. Töpper a. Stabelwitz, v. Fustanowski u. Dr. v. Cybulski aus Lemberg. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Altmann aus Ratibor, Gröhling aus Neisse, Sander, Ehrlich u. Koschel a. Brieg. Hr. Banquier Prausnitzer a. Liegnitz. HH. Gutsb. Gärtner a. Lossen, Königsberger aus Pniow u. Dr. Borkowitz a. Rzetzitz — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Buckausch a. Peterkaschütz. Hr. Pfarrer Thomas aus Bertelsdorf. Hr. Insp. Schulz a. Wiese. — Weiße Storch: Hr. Justiz-Kommissar Nowacki a. Krotoschin. Hr. Gr. v. Poninski a. Galizien. Hr. Kaufm. Heilborn a. Rybnik. — Gold. Schwert: (Nikolaithor.) Hr. Major Kintzel aus Posen. HH. Lieuts. Tekkelmann aus Schrimm, Ziehlke a. Posen. — Rothe Löwe: Hr. Kaufm. Ploschke a. Namslau.

Privat-Logis: Ohlauerstr. 32: Herr Major v Pannwitz a. Neisse. Hr. v. Pannwitz a. Glogau. — Ohlauerstr. 55: Herr Oberst v. Schweinitz a. Luxemburg. — Ohlauerstr. 24: Hr. Kaufm. Philani a. Schmiedeberg. — Dorotheengasse 3: Hr. Landrath v Thielau a. Schreibendorf. Hr. Gutsb. v. Crauß a. Eisendorf. — Nikolaistr. 77: Hr. Land- u. Stadtgerichtsrath Hopff a. Strehlen. — Kupferschmiedestr. 30: Hr. Kreis-Deputirter Bar. v. Richthoffen a. Hertwigswaldau. — Oderstr. 17: Hr. General Wedemuth u. Hr. Lieut. Rehbein a. Dedenroth. — Junkernstr. 13: Hr. Gutsb. Bar. von Jerin aus Gesäß. — Hummerei 56: Hr. Landrath Ruprecht a. Eisendorf. — Schweidnitzerstr. 8: Hr. Kammerherr Bar. v. Selchow a. Ratibor. — Ohlauerstr. 81: Herr General u. Kommandant v. Swesten a. Kosel. — Schuhbrücke 11: Hr. Pastor Frosch a. Schwanowitz. — Altbüsserstr. 34: Herr Gutsb. Schmidt a. Dobersdorf. — Schmiedebrücke 11: Hr. Landes-Aeltester Bar. v. Diebitsch a. Wirsewitz. — Am Ringe 29: Frau Kaufm. Wolff a. Neisse. — Albrechtsstr. 59: Hr. Referendar Gr. von Pückler aus Berlin. Hr. Lieut. Gr. v. Haugwitz vom 6. Husaren-Reg. — Kupferschmiedestr. 7: Hr. Dr. Kasper a. Münsterberg. — Albrechtsstr. 17: HH. Gutsb. Hörlein a. Gräschine, Krause a. Ob.-Pomsdorf u. Pohl a. Friedersdorf. — Mitterpl. 5: Hr. Möbelhändler Mohr a. Kalischk Schmiedebrücke 21: Hr. Lieut. v. Kemps-. a. Gnesen. — Schmiedebrücke 40: Hr. Hütten-Inspektor Horsella a. Sophienhütte.

Universitäts-Sternwarte.

14. Septbr. 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,20	+ 13 6	+ 10, 6	0, 5	N 3°	heiter
„ 9 Uhr.	11,34	+ 14, 6	+ 13, 8	1, 2	NNO 8°	„
Mittags 12 Uhr.	11,24	+ 15, 6	+ 17, 4	4, 2	N 20°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	10,98	+ 15, 7	+ 19, 8	5, 3	NNO 18°	„
Abends 9 Uhr.	11,10	+ 15, 8	+ 16, 0	2, 6	NNO 15°	„

Temperatur: Minimum + 10, 6 Maximum + 19 8 Oder + 13, 4